

STAND FEB '24

#JBH2024



INTEGRATIONSPROGRAMM 2024

Inhalt

A) Rückblick 2023	4
--------------------------------	----------

B) Schwerpunkte 2024

Jugendarbeitslosigkeit	6
Partizipation	8
Unser Selbstverständnis	10
Bewährte Angebote und neue Wege	12

Unsere Unterstützungsangebote	15
--	-----------

Kontaktdaten	16
---------------------------	-----------

Rückblick 2023

Was waren unsere Ziele für 2023?

Was haben wir erreicht?

Was ist uns nicht gelungen?

Wo können wir besser werden?

Und welche Schlussfolgerungen für 2024 ziehen wir daraus?

2023 war ein turbulentes Jahr. Dies gilt sowohl für unsere Außen- wie die Innenperspektive.

Einige Krisen und die sie begleitenden Herausforderungen, wie beispielsweise der Krieg in der Ukraine, haben sich verstetigt, neue sind hinzugekommen.

Als Beitrag zur Haushaltskonsolidierung hatte das Bundesministerium für Arbeit und Soziales (BMAS) eine Regelung in das Haushaltsfinanzierungsgesetz eingebracht, mit der die Betreuung zur Aktivierung und Eingliederung in den Arbeitsmarkt von unter 25-Jährigen von den Jobcentern auf die Agenturen für Arbeit übertragen werden sollte. Damit wäre auch die Kostenträgerschaft vom SGB II auf den Rechtskreis SGB III übergegangen. Dieser Beschluss löste eine große Welle der Kritik in den verschiedensten Bereichen aus, sodass

das BMAS mittlerweile Abstand davon genommen hat.

Für uns als Jugendberufshaus Dortmund waren das Monate der Verunsicherung. Wir sind daher froh, uns wieder vermehrt auf dem Boden von Planungssicherheit und Kontinuität zu bewegen, denn im Jahr 2023 wurde erneut deutlich, dass die Arbeit mit der Zielgruppe am Dortmunder Ausbildungsmarkt herausfordernder und der Übergang zwischen Schule und Beruf immer schwieriger wird.

Und nichts ist so beständig wie Veränderung. Denn auch in 2024 werden vielfältige Herausforderungen wie beispielsweise die Einführung der Kindergrundsicherung oder der Job-Turbo zur Arbeitsmarktintegration Zugewanderter und Geflüchteter uns als Jugendberufshaus Rahmenbedingungen setzen, die wir berücksichtigen müssen.

Der sich verschärfende demografische Wandel, die Fachkräftesicherung und der berufliche Übergang der Generation Z sind gesellschaftliche Themen, die uns insbesondere im Dortmunder Ausbildungsnetzwerk flexibel, agil und kreativ handeln lassen werden.



Schwerpunkte 2024

Jugendarbeitslosigkeit

Unser Ziel war und ist es, als Jugendberufshaus aktiv zur Senkung der Jugendarbeitslosigkeit in Dortmund beizutragen. Wir müssen ganz klar bekennen, dass uns dies in 2023 nicht ausreichend gelungen ist.

Was waren die Gründe? Was werden wir in 2024 anders machen?

Eine der größten Ängste junger Menschen ist, falsche Entscheidungen zu treffen. Um möglichst sicher zu sein, eine gute Bildungsentscheidung zu treffen, wollen sehr viele Schüler*innen die Studierfähigkeit erlangen und eine Hochschule besuchen, „um sich nichts zu verbauen“ und „weil alle das machen“. Viele Schüler*innen kennen die vielfältigen Perspektiven und Weiterentwicklungsmöglichkeiten durch eine Ausbildung nicht. Das Studium ist daher häufig eine Verlegenheitsentscheidung oder eine, um vermeintlich mit anderen mithalten zu können.

Wir wollen attraktive Gelegenheiten schaffen, um über Ausbildungsmöglichkeiten und Perspektiven zu informieren, weil vielen Schüler*innen die Chancen, die durch eine Ausbildung oder ein duales Studium entstehen, nicht bewusst sind. Das fördern wir auf bewährtem Weg über unsere Berufsorientierungsmessen und zukünftig verstärkt über praktische Erfahrungen / Praktika sowie Peer-to-Peer-Kommunikation.

Alle Arbeitsmarktpartner*innen müssen Ausbildung attraktiver für die Generation Z machen. Die drei großen Schlagworte sind: #Spaß #Sinn #Sicherheit.

Junge Menschen wollen durch eigene Projekte Selbstwirksamkeit erfahren und sich die Chance der vielen Möglichkeiten erarbeiten. Die erste Entscheidung soll sich wie ein Schritt in die richtige Richtung anfühlen und nicht wie das Ankommen in einer Sackgasse.

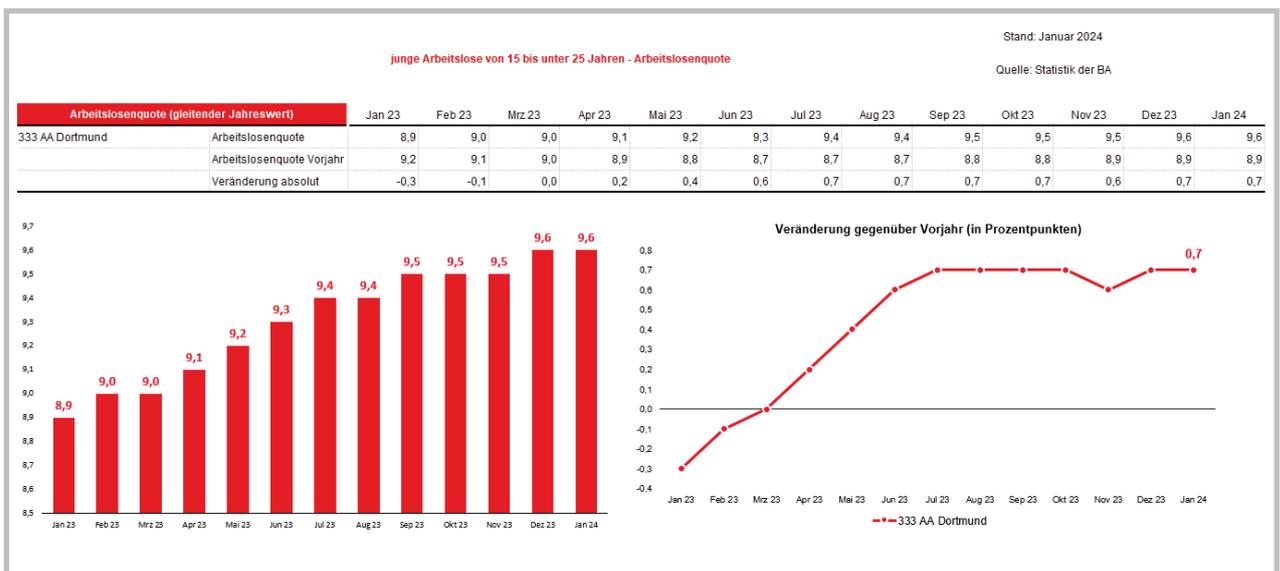
Weil eine Entscheidung für eine Ausbildung für junge Menschen keine fixe Entscheidung ist, sondern eher den Stellenwert einer Statusmeldung hat, ist die kontinuierliche Beziehungsarbeit unserer Beratungs- und Vermittlungsfachkräfte sehr wichtig. Der Grad der Verbindlichkeit ist für unsere Zielgruppe ein anderer und der Unterstützungsprozess endet nicht mit einer Entscheidung, sondern geht dann weiter. Da ein Großteil der jungen Generation von ihren Eltern durch hohe Aufmerksamkeit und Feedback verwöhnt ist, ist für sie die Umstellung auf die Anforderungen der Arbeitswelt erheblich.

Trotz vieler organisatorischer und strategischer Bemühungen verharrt die Jugendarbeitslosigkeit auf einem hohen Niveau. Lag sie im Januar 2023 noch bei 8,9 Prozent, ist sie binnen Jahresfrist auf 9,6 Prozent angestiegen. Der weit überwiegende Teil der betroffenen jungen Menschen hat keinen beruflichen Abschluss, doch auch die jungen Fachkräfte nach ihrer Erstausbildung tun sich schwer, an der zweiten Schwelle des Arbeitsmarktes ihren ersten beruflichen Ansatz zu finden. Wir beobachten, dass die Unternehmen den Fachkräften wenig Chancen zum Erwerb von Praxis geben. Junge Menschen, die uns signalisieren, dass sie sich und ihre Ideen sinnstiftend einbringen wollen sowie Arbeitgebende, die händierend Fachkräfte suchen und sich auf den Weg machen, attraktive Rahmenbedingungen zu schaffen, passen nicht zusammen.

Darüber hinaus werden in der Arbeitslosenstatistik immer mehr junge Menschen sichtbar, die während Corona den Kontakt zur Schule und dem Arbeitsmarkt verloren haben. Auch am Ausbildungsmarkt erkennen wir eine negative Entwicklung. Das Interesse der Dortmunder Jugendlichen, eine duale Ausbildung aufzunehmen, verharrt auf niedrigem Niveau. Das duale Ausbildungsstellenangebot ist groß, jedoch liegen die Vertragsabschlüsse weit unter dem Niveau vor der Pandemie.

Sorgen macht uns der eklatante Mismatch am Ausbildungsmarkt. Schwächere – aber motivierte und interessierte – Jugendliche erhalten zu wenige Chancen, ihr Engagement bei Dortmunder Unternehmen unter Beweis zu stellen. Erstmals liegt die Bewerber-/Stellenrelation am regionalen Markt mit 0,89 weit unter 1,0. Die Chancen, einen Ausbildungsplatz zu erlangen, waren noch nie so gut.

Umfassende Informationen zum regionalen Arbeits- und Ausbildungsmarkt sowie zur Statistik bietet das Internetangebot der BA Statistik.



Partizipation

Die aktuelle gesellschaftliche Entwicklung zeigt, wie wichtig es ist, junge Menschen zu befähigen, für ihre Belange einzustehen. Wir wollen nicht für sie oder über sie sprechen, sondern all unsere Angebote so ausrichten, dass sie lernen, ihre eigene Stimme zu nutzen.

Unsere Erfahrungen auf der letzten Jugendkonferenz Ende 2022 haben deutlich gemacht, welche große Herausforderung die Umsetzung des Ansatzes darstellt. Zwar haben junge Menschen teilgenommen und sich auch aktiv eingebracht, es war jedoch ein langer Weg, sie zur Beteiligung zu motivieren. Zudem ist es uns nicht gelungen, einen repräsentativen Querschnitt aller Unter-25-Jährigen abzudecken.

Wir vernetzen uns mit den Beteiligten der Stadt Dortmund, die das Thema Partizipation junger Menschen bewegen, um Teil einer gemeinschaftlichen Strategie zu sein. Es reicht nicht aus, Beteiligung lediglich mitzudenken.

Wie finden wir im Jugendberufshaus heraus, was junge Menschen z. B. als Ausbildungsinteressierte konkret wollen und benötigen? Können wir nicht "einfach fragen"?

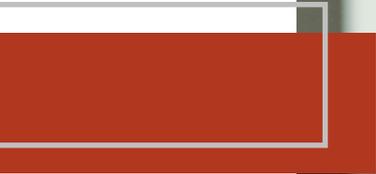
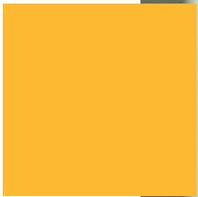
Fragen ist dann einfach, wenn wir uns bewusst machen, was wir herausfinden wollen und warum. Dazu müssen wir Gelegenheiten schaffen, in denen wir unsere Zielgruppe treffen, z. B. in der Schule oder dem Jugendtreff. Klarheit und Transparenz im Hinblick auf unser Anliegen und unsere Motivation können die jungen Menschen idealerweise zum

Mitmachen aktivieren. Nur so kann es gelingen, bedarfsorientierte Hilfsangebote bereitzustellen und die Akzeptanz der Nutzenden sowie deren Wirksamkeit gezielt zu erhöhen.

Angesichts der großen Herausforderung, dass viele offene Ausbildungs- und Arbeitsplätze nicht kurzerhand mit der großen Zahl arbeitsloser bzw. arbeitssuchender junger Menschen zusammengeführt werden können, ist es für alle Netzwerkmitglieder umso wichtiger, nachzufragen, genau hinzuhören und die Zielgruppe einzubeziehen – seien es Betriebe oder die Mitarbeitenden im Jugendberufshaus. Über Jahre bewährte Prozesse und Verfahren scheinen nicht mehr optimal zu funktionieren und die aktive Beteiligung junger Menschen bietet uns die Chance, auf der Suche nach neuen Wegen „richtig abzubiegen“.

Wir wollen Partizipation „groß“ denken. Wir fühlen uns als Dienstleister und Unterstützer und möchten auch so wahrgenommen werden. Unsere Arbeit soll nicht Selbstzweck sein, wir wollen einen Mehrwert für alle jungen Menschen als auch für die Unternehmen und unsere Netzwerkmitglieder generieren.

Um am Puls der Zeit zu sein, beteiligen wir daher Unternehmen, Eltern/ Erziehungsberechtigte, Schulen und deren Vertretungspersonen, unser Netzwerk als auch unsere Mitarbeitenden. Was braucht es, um wirksam am Ausbildungs- und Arbeitsmarkt agieren zu können?





Unser Selbstverständnis

Immer wieder merken wir, dass das Jugendberufshaus als zentrale Anlaufstelle für alle jungen Menschen noch nicht den Bekanntheitsgrad erreicht hat, der der optimalen Nutzung unseres Angebots zuträglich wäre.

Mit unserem Tag der offenen Tür, zu dem rund 200 Netzwerkpartner*innen aus den verschiedensten Bereichen kamen, haben wir in 2023 eine gute Grundlage geschaffen, um das Jugendberufshaus und sein vielfältiges Angebot breiter bekannt zu machen. Mit den Vertretungen der kommunalen Politik sind wir im regen Austausch, um sie als Multiplikatoren*innen zu gewinnen.

Als Jugendberufshaus sind wir im ständigen Austausch nicht nur vor Ort - wir wollen uns weiterentwickeln. Wir erfahren, dass wir in vielen Belangen beispielgebend sind: Konferenzen auf Landesebene wie in Bielefeld oder Oberhausen, wo das große Thema Einbindung des Systems Schule in das Jugendberufshaus leitend war oder die Bundeskonferenz des Deutschen Vereins in Weimar, die sich den inklusiven Jugendberufshäusern gewidmet hat, zeigen uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind.

Im ständigen Austausch mit weiteren Kommunen wie Münster, Herne oder Witten partizipieren wir im operativen Verständnis und sind Wissens- und Impulsgeber bei der Entwicklung von Organisationsstrukturen.

Unser größtes Potenzial sind unsere Mitarbeitenden, die alles dafür einsetzen, den Fragen und Bedarfen der Zielgruppe gerecht zu werden und in einer Art und Weise kooperieren, als würde es die gesetzte Hürde der unterschiedlichen Rechtskreise und Gesetzgebungen nicht geben.

Um den Weiterentwicklungsprozess zu fördern, haben wir an unserem Mitarbeitertag zusammen mit allen Kolleg*innen alle relevanten Prozesse auf den Prüfstand gestellt und uns gemeinsam auf die neuen Herausforderungen in 2024 eingestellt.

Bewährte Angebote und neue Wege

Das Bürgergeld hat zum Jahresbeginn 2023 das Arbeitslosengeld II abgelöst. In einem zweiten Schritt bestehen es seit dem 1. Juli 2023 neue Erleichterungen und Möglichkeiten der Unterstützung für Menschen mit Anspruch auf Bürgergeld.

Was bedeutet das für unserer Zielgruppe?

Durch die Einführung höherer Freibeträge bei der Einkommensberechnung wurde die Attraktivität von Ausbildung und Arbeit gesteigert. Junge Menschen behalten das Einkommen aus Schüler- und Studentenjobs und das Einkommen aus einer beruflichen Ausbildung bis zur Minijob-Grenze (derzeit 520 Euro). Einkommen aus Nebenjobs in den Ferien bleibt gänzlich unberücksichtigt, wird also nicht auf das Bürgergeld angerechnet. Somit besteht nicht nur die Möglichkeit, sich durch einen Job etwas zusätzlich zu verdienen, sondern auch praktische Erfahrungen in der Arbeitswelt zu sammeln, die in der beruflichen Entwicklung und Orientierung erheblich voranbringen.

Eines unserer wichtigsten Ziele ist es, dass jungen Menschen eine Ausbildung bzw. Arbeit finden und dauerhaft finanziell unabhängig sind. Damit das gelingt, ist eine partnerschaftliche und verbindliche Zusammenarbeit nötig. Diese wird durch den Kooperationsplan unterstützt, der die bisherige Eingliederungsvereinbarung abgelöst hat. Der Kooperationsplan gibt den jungen Menschen im Bürgergeldbezug und Ihren Beratungsfachkräften im Jugendberufs-

haus einen Überblick über das Ziel und die wegweisenden Schritte der Zusammenarbeit. Möglichst konkret, kurz und übersichtlich ermöglicht er eine Konzentration auf das Wesentliche.

Wir wollen da sein, wo unsere Zielgruppen sind. Noch stärker begegnen wir jungen Menschen, Unternehmen sowie Institutionen der schulischen und beruflichen Bildung vor Ort.

Dazu verstärken wir unsere Präsenz an allen Dortmunder Schulen, unser Fokus liegt da bei den Berufskollegs und den Berufsschulen. Hier treffen wir auf junge Menschen, die (Neu) Orientierung und Unterstützung suchen und bislang nicht auf ein breites Unterstützernetzwerk treffen.

Wir weiten unser Veranstaltungsangebot aus, um die Chancen, die in der Arbeitswelt vorhanden sind, sichtbar zu machen. Hier braucht es die qualifizierte Partnerschaft zu allen Dortmunder Unternehmen und Behörden.

Das Jahr 2024 soll im Zeichen der dualen Ausbildung stehen. Der Fachkräftebedarf ist hoch, die Unternehmen und Behörden suchen händeringend Nachwuchs. Alle Akteure laden wir ein, gemeinsam Angebot und Nachfrage zusammenzubringen.

Nöte am Arbeitsmarkt decken aber auch unsere Dortmunder Schwachstellen auf: Aus dem Eingliederungstitel unserer drei Rechtskrei-

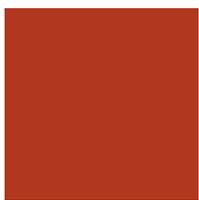
se wollen wir rund 30 Millionen Euro sinnvoll und wirksam für junge Menschen einsetzen. Das gelingt uns nicht optimal: Zu wenige junge Menschen fühlen sich bei unseren Dortmunder Bildungsträgern optimal unterstützt, viel zu wenige schaffen den Sprung an der ersten oder zweiten Schwelle in Ausbildung oder Arbeit. Das wollen wir gemeinsam ändern.

Wir als Netzwerkgebende in der **Dortmunder Verantwortungsgemeinschaft für junge Menschen** wollen mit Ihnen allen in den Dialog kommen bzw. im Dialog bleiben und laden Sie dazu herzlich ein!



Unsere Unterstützungsangebote

Im Jahr 2024 wollen wir weit über 4.000 jungen Menschen eine trägergestützte Begleitung anbieten. Immer dann, wenn spezifische Unterstützung intensiv notwendig ist oder unsere eigene Expertise nicht ausreichend ist, soll jedem jungen Menschen, der eine aktivierende oder qualifizierende Unterstützung benötigt, ein Angebot unterbreitet werden.



Übersicht über die geplanten Unterstützungsangebote 2024 für junge Menschen

Förderinstrument	Rechtskreis	Platzkapazität 2024	Budgetansatz 2024 (€)**
Berufseinstiegsbegleitung (BerEb)*/**	SGB III	184	650.000
Bewerbungscoaching im JBH	SGB II/III	Angebot für alle jungen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf geltend machen - mindestens 1.000	210.780
Berufsvorbereitende Bildungsmaßnahmen (BvB)**	SGB III	225	3.201.956
Produktionsschule NRW (BvB pro)*/**	SGB III	54	233.280
Einstiegsqualifizierung (EQ)	SGB III	50	200.000
	SGB II	23	48.000
Berufsausbildung in außerbetrieblichen Einrichtungen (BaE)	SGB III	10	874.567
	SGB II	61	2.300.000
Assistierte Ausbildung (AsAflex)	SGB II/III	Angebot für alle jungen Menschen, die einen Unterstützungsbedarf geltend machen - mindestens 400	1.708.000
Maßnahmen bei einem Träger, Aktivierungs- und Vermittlungsgutschein (AVGS)	SGB III	220	318.146
	SGB II	105	351.175
Förderung der beruflichen Weiterbildung (FbW)	SGB III	75	528.400
	SGB II	20	171.000
Einstiegs geld	SGB II	300	297.435
Förderzentrum U25 für Jugendliche ***	SGB III	20	367.200
	SGB II	100	1.085.000
Maßnahme bei einem Arbeitgeber MAG (Arbeitserprobung)	SGB III	120	1.500
	SGB II	60	1.560
Eingliederungszuschuß (EGZ)	SGB III	33	250.200
Angebot nach § 16 h für schwer erreichbare Jugendliche	SGB II		315.493
Neukundenaktivierung/ StarterKit	SGB II	192	423.000
Aktivierung und Unterstützung	SGB III	150	615.644
Arbeitsgelegenheiten (AGH)	SGB II		
Aktivierungshilfe für Jüngere	SGB II	23	337.000
Jobwinner	SGB VIII		
JobCenter_Digital	SGB II	86	40.000
Lotsenmaßnahme - niederschwelliges und aufsuchendes Coaching	SGB II	50	300.000
spezifische Angebote für Erziehende			
KiBA - Kinder, Beruf und Alltag organisieren	SGB II	12	32.000
Aktivcenter	SGB II	12	40.000
BKAV Alleinerziehende/ BuKi - Beruf und Kind	SGB II	12	20.000
spezifische Angebote für junge Menschen mit Behinderungen			
bvB Reha	SGB III	171	4.341.033
BaE Reha	SGB III	118	8.818.773
begleitete betriebliche Ausbildung Reha (bbA)	SGB III	8	353.495
Ausbildungszuschuss (AZ)	SGB III	13	299.082
Aktivierungshilfe für junge Rehabilitanden	SGB II/III	40	682.200
Drittmittelfinanzierte Angebote			
Berufsorientierungsmaßnahmen (§ 48 SGB III)*	SGB III		250.000
JuSt BEst*	SGB VIII		
Jugendwerkstätten*	SGB VIII	75	
Ausbildungsberatung/-coaching für Zugewanderte*	SGB VIII		
StAB - Stabil in Ausbildung und Beruf / rehaPro	SGB II		
Ausbildungswege NRW*		36	
Übergangslotsen an den Dortmunder Berufskollegs			
Ausbildung im Quartier			

Summe mindestens

29.665.919

* Kofinanzierung Bund/Land/Kommune/Stiftung/privat

** Gesamtbudget 2024 einschließlich laufender Förderfälle aus den Vorjahren

*** Hinweis: In den Vorjahren wurden jeweils Eintrittsmöglichkeiten für zu unterstützende Jugendliche

ausgewiesen. Diese Darstellung ist aufgrund von Mehrfachbesetzungen von Unterstützungsangeboten nicht mehr zeitgemäß.

Alle gekennzeichneten Zahlen spiegeln vorhandene Platzkapazitäten wieder, die, je nach Laufzeit des Angebotes, mehrfach besetzt werden.

Kontakt Daten

Andrea Husmann

Bereichsleiterin Jugendberufshaus,
Koordinierende Funktion JBH
Jobcenter Dortmund
Tel.: (0231) 842 2738
E-Mail: andrea.husmann@jobcenter-ge.de

Dirk Engelsking

Bereichsleiter Jugendberufshaus,
Agentur für Arbeit Dortmund
Tel: (0231) 842 1062
E-Mail: dirk.engelsking@arbeitsagentur.de

Michaela Ullmann

Projektstelle Jugendberufshaus,
Jugendamt der Stadt Dortmund
Tel: (0231) 502 8394
E-Mail: mullmann@stadtdo.de

<https://jugendberufshaus-dortmund.de>